

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 277. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 4.—, wöchentlich 1.—; Ausland: monatlich 7.—, jährlich 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengesaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigesaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—; Foto; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Minderheitenansprache im Völkerbund ohne sachliches Ergebnis.

Minderheiten weiter schuklos.

**Polen verlangt Ausbreitung der Minderheitenschutzverträge auch auf andere Staaten.
Deutschland verlangt Ausbau der Minderheitenschutzprozedur.
Und der Völkerbund talentlos!**

Genf, 6. Oktober. Im politischen Ausschuss der Völkerbundversammlung fand in zwei Sitzungen eine Aussprache über die Minderheitenfrage statt. Es wurde von Vertretern einer Reihe von Staaten Stellung zur technischen Handhabung der Minderheitenbeschwerden und des Minderheitenschutzes überhaupt genommen.

Der Vertreter Deutschlands, Gesandter v. Rosenberg, wies auf die Bedeutung des Minderheitenproblems und auf vier Tatsachen der verpflichtenden Prozedur hin, die einer Abänderung unterliegen müßten: 1. Der Beschwerdeführende wird nicht als Partei im Streit betrachtet und kann deshalb nicht auf Gegenvorstellungen antworten; 2. Das Völkerbundkomitee hat zwar das Recht, den Beschwerdeführenden zu hören, wovon aber kein Gebrauch gemacht wird; 3. Die Beschwerdeprozedur ist zu langwierig und müßte beschleunigt werden; 4. Die öffentliche Meinung müßte öfters über das Ergebnis der Arbeiten des Minderheitenkomitees in Kenntnis gesetzt werden.

Vom deutschen Vertreter wird die Schaffung eines Expertenkomitees verlangt, das sich aus von den Regierungen unabhängigen Sachverständigen zusammensetzt und dem Völkerbundkomitee in Fragen der Minderheiten zur Seite gestellt wird.

Der norwegische Delegierte Andor machte den Vorschlag, daß die Dreierkomitees in ihren Berichten dem Rat nicht nur die Tatsachen, sondern auch die Motive schildern sollten. Den Anregungen des norwegischen Delegierten schloß sich der Vertreter Dänemarks an.

Der Vertreter Ungarns erklärte seine Übereinstimmung mit den Ausführungen des deutschen Delegierten.

Außenminister Zaleski führte aus, daß man bei Schaffung des Minderheitenschutzsystems bezweckt habe, unter Aufrechterhaltung der Rechte der Minderheiten jeder direkte Intervention der Staaten auszusparen. Man habe damals geglaubt, daß die Minderheitenfragen abseits aller Politik behandelt werden könnten. Die Erfahrung der letzten Jahre hätten gezeigt, daß dies nicht der Fall sei. Er verkenne nicht, daß die bisherige Prozedur des Völkerbundes in Sachen der nationalen Minderheiten nicht vollkommen sei, er müsse sich aber gegen die deutsche Forderung, ein besonderes Expertenkomitee zu schaffen, aussprechen. Polen halte an seinem bisherigen Standpunkt fest, daß die Minderheitenschutzverpflichtungen auf alle Staaten, in denen Minderheiten leben, ausgedehnt würden. Erst dann können die Rechte aller Minderheiten geschützt werden.

Auch der Vertreter Österreichs sprach sich für den Ausbau des Minderheitenschutzes aus.

Der Vertreter Belgiens betonte, daß das ungeordnete Minderheitenproblem eine der Hauptursachen für Verstimmungen und Konflikte unter den Völkern bilde.

Der deutsche Vertreter Gesandter v. Rosenberg erklärte in der Nachmittagsitzung, die Darlegungen verschiedener Delegationen hätten gezeigt, wie wenig zur Verbesserung des gegenwärtigen Verfahrens in Minderheitenfragen getan worden sei.

Bei Besprechung der vom Außenminister Zaleski wiederum aufgeworfenen Frage der Ausbreitung des Minderheitenschutzes auf alle Staaten, in denen Minderheiten wohnen, erinnerte der deutsche Delegierte an die Erklärungen des deutschen Vertreters in der Völkerbundversammlung im Jahre 1930, wonach Deutschland bereit sei, die Frage positivem Sinne zu erörtern, vorausgesetzt, daß alle europäischen Staaten mit der Verallgemeinerung einverstanden seien. An keinen Fall aber dürfe diese Forderung die Voraussetzungen sein für die loyale Durchführung der jetzt bereits geltenden Minderheitenverträge.

Deutschland habe nichts in der Handhabung der geltenden Minderheitenbestimmungen des bestehenden Rechtsgebäudes zu ändern, es habe lediglich den Wunsch, auf die

organische Fortentwicklung des heute geltenden Verfahrens zum Schutz der Minderheiten hinzuwirken.

Der deutsche Vertreter flüchtete zum Schluß aus dem Brief Clemenceaus vom Jahre 1919 die Stelle, wo die Mächte sich verpflichten, den Schutz der Minoritäten im neuen Polen durch Garantien zu sichern.

Lord Robert Cecil, der Vertreter Englands, suchte sodann eine vermittelnde Linie zu finden und betonte die unbedingte Zuständigkeit der Völkerbundversammlung und des politischen Ausschusses zu den Minderheitenfragen. Lord Cecil wandte sich gegen den polnischen Vorschlag einer Verallgemeinerung des Minderheitenschutzverfahrens auf alle Staaten.

Die Aussprache schloß unerwartet schnell bereits in der zweiten Sitzung mit einer langen Rede des tschechoslowakischen Außenministers Beneš, der an Stelle der Verpflichtungen der Regierungen die schlichten Pflichten der Minderheiten gegenüber den Regierungen hervorhob (!), loyale Ausführung dieser Verpflichtungen forderte (!) und die Regierungen davor warnte, in der gegenwärtigen Krise aller demokratischen Einrichtungen durch eine neue Aufrollung der Minderheitenfrage die Krise noch weiter zu verstärken. (Der Völkerbund hat somit nach Auffassung von Beneš die Aufgabe, nur den Regierungen zu helfen und diese gegen die Minderheiten zu stützen!!)

Die große Aussprache im politischen Ausschuss der Völkerbundversammlung über die Minderheitenfrage ist somit ohne jedes sachliche Ergebnis abgeschlossen worden. Von der Annahme irgendwelcher praktischer Entschlüsse und Empfehlungen und der von Deutschland geforderten Verbesserung oder Ausbau des bisherigen Minderheitenverfahrens konnte abgesehen werden, da von deutscher Seite keinerlei dahingehende Anträge eingegangen waren. Die deutsche Abordnung beschränkte sich auf allgemein gehaltene Ausführungen, in denen jedoch die Schilderung der tatsächlichen Notlage der Minderheiten, die fortgesetzten Unterdrückungen, Verfolgungen und Enteignungen der Minderheiten fehlte. Die Ziele, die von deutscher Seite durch die Aufrollung der Minderheitenfrage im politischen Ausschuss ursprünglich verfolgt wurden, die organische Weiterentwicklung des Minderheitenschutzes und die Erweiterung des Kreises der minderheitenfreundlichen Staaten sind somit in keiner Weise erreicht worden. In französischen und polnischen Kreisen wird daher festgestellt, daß damit die Minderheitenfrage wieder auf ein Jahr vollständig beerdigt worden ist. Damit ist auch der gegenwärtige für die gesamten nach Millionen zählenden Minderheiten katastrophale Zustand weiter ohne jede Änderung bestehen geblieben.

Rumänien gegen den Sanierungsplan des Völkerbundes.

Bukarest, 6. Oktober. Der Ministerrat hat am Donnerstagabend gegen alle Erwartungen beschlossen, die Völkerbundsorderung zur Ordnung der rumänischen Finanzen abzulehnen. Der in Genf weilende Minister Madgearu wurde beauftragt, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, um bessere Bedingungen zu erzielen.

Die Ablehnung des Genfer Protokolls ist auf die Teilnahme Manius am Ministerrat zurückzuführen. Rumänien ist anscheinend entschlossen, es auf Biegen oder Brechen ankommen zu lassen.

Kriegsschuldent Konferenz Anfang 1933 in London.

Washington, 6. Oktober. Das amerikanische Staatsministerium erklärt, daß eine Konferenz über die an Amerika zu zahlenden Kriegsschulden etwa Anfang nächsten Jahres stattfinden werde. Man glaubt, daß die Konferenz in London abgehalten werden soll.

Heute Ministerrat.

Auf der Tagesordnung der heutigen Ministerratssitzung, die unter Vorsitz des Ministerpräsidenten stattfinden wird, befindet sich eine Reihe von verschiedenen Angelegenheiten, die von den einzelnen Ministern eingebracht wurden. Der Budgetvoranschlag für 1933-34 wird vom Ministerrat in der kommenden Woche behandelt werden. Der Voranschlag wird erst Ende dieses Monats im Sejm und Senat eingebracht werden, zugleich mit dem Einberufungsbefehl.

Eine erneute Kürzung der Staatsbeamtengehälter?

In Warschauer politischen Kreisen wird behauptet, die Regierung habe im Zusammenhang mit ihrer Aktion der Preisfestsetzung auch die Absicht, vom 1. Januar die Gehälter der Staatsbeamten wieder zu kürzen. Man will wissen, daß die Gehälter bis zur 8. Kategorie um 8 Prozent und der niedrigeren Kategorien um 12 Prozent herabgesetzt werden sollen.

Die ganz geringe Herabsetzung der Preise für Kartell- und Monopolwaren soll also zur Herabsetzung der doch bereits sehr niedrigen Gehälter der Staatsbeamten dienen. Daß in diesem Falle auch die Gehälter der Angestellten und Arbeiter der Privatindustrie eine Verschlechterung erfahren werden, liegt klar auf der Hand. Die Regierung kann sagen, was sie will — der Lohn- und Gehälterdruck kommt doch von oben.

Der Streit in der Warschauer Gasanstalt

In der Streikfrage in der Warschauer Gasanstalt, die vom Militär besetzt wurde, ist bisher keine Änderung eingetreten. Außer dem Militär arbeiten in der Gasanstalt auch Studenten des Warschauer Polytechnikums (!). Es ist nicht zu erwarten, daß sich die Lage bald klären wird.

Die kurzfristigen Schulden der Selbstverwaltungen.

Die außerordentlich schwierige Finanzlage der meisten Selbstverwaltungskörperschaften hat deren Zentralstelle zur Ausarbeitung eines Projektes einer Konversion der auf insgesamt 330 Mill. Zl. geschätzten kurzfristigen Schulden polnischer Kommunen bewogen. Das Projekt sieht direkte Verhandlungen der einzelnen Kommunen mit ihren Gläubigern, jedoch auf einer gemeinsamen Basis vor, in denen die Konversion dieser kurzfristigen Schulden in mittelfristige Verpflichtungen über fünf bis sechs Jahre angestrebt werden soll. Den Gläubigern sollen ausreichende Sicherheiten durch die Gründung eines besonderen Garantieverbandes verschafft werden, der etwaige Konsolidierungen kurzfristiger Schulden auf der erwähnten Grundlage garantieren soll. In diesen Verband sollen nach dem Projekt sämtliche polnischen Städte und Kreis-Kommunalverbände ihr gesamtes Vermögen einbringen, und der Verband soll die Haftung für alle nach dem obigen Projekt konsolidierten Schulden seiner Mitglieder übernehmen. In den Fonds des Verbandes soll vor allem auch das auf 15 Mill. Zl. geschätzte Vermögen des bisherigen kommunalen Anleihefonds eingebracht werden. Von dieser Regulierung der kurzfristigen Schulden der Kommunen soll jedoch die Hauptstadt Warschau ausgeschlossen bleiben.

Neue Sowjetbestellungen in Polen.

Nach den bereits früher von den Sowjets in Polen gemachten Bestellungen wurden jetzt durch Vermittlung der „Sowpoltorg“ in Warschau bei verschiedenen Industriewerken neue Bestellungen gemacht. Es erhielten Bestellungen: die Ostrowiecer Berg- und Hüttenwerke auf 36 Umladeeisenbahnwaggons im Werte von 80 000 Dollar, die Warschauer Lokomotivenbau-A.-G. auf vier schmalspurige Lokomotiven im Werte von 25 000 Dollar, die Giesche-Grube in Rattowitz auf 1500 Tonnen Zink im Werte von 80 000 Dollar. Wie der „Sowpoltorg“ mitteilt, wird die Königs- und Laura-Hütte in Rattowitz in den nächsten Tagen eine Bestellung auf 40 offene Eisenbahnwaggons erhalten. Außerdem verhandelt der „Sowpoltorg“ gegenwärtig über die Frage der Lieferung von 3300 Stück Waggons, 2000 Tonnen Blei und 25 breitspurigen Lokomotiven. In Aussicht genommen, ist auch der Einkauf von Elektrizitätsgeräten, wie Kabel, Akkumulatoren usw.

5-Mächte-Konferenz noch ungewiß.

London hofft immer noch.

Italien hat bereits zugefagt. — Berlin und Paris schweigen sich aus.

London, 6. Oktober. Wie Reuter erfährt, hegen die amtlichen englischen Kreise noch die Hoffnung, daß eine Konferenz der fünf Mächte stattfinden wird. Allerdings bestanden im allgemeinen noch starke Zweifel. Deutschland und Frankreich hätten die englische Einladung bisher weder beantwortet, noch ihre Haltung amtlich zum Ausdruck gebracht, während Italien bereits zugefagt habe. An die Vereinigten Staaten sei keine formelle Einladung ergangen; dagegen habe man ihnen die Teilnahme an der Konferenz anheimgestellt.

Es verlautet, daß die Antwort Frankreichs abgegeben ist und sich unterwegs befindet. Hinsichtlich der Antwort Deutschlands ist die Lage so, daß Deutschland gewisse Rückfragen bei der englischen Regierung gestellt hatte, aus denen bisher jedoch noch keine entsprechende englische Mitteilung erfolgt ist. Der englische Geschäftsträger in Berlin suchte am Donnerstag nachmittag das Berliner Auswärtige Amt auf und teilte mit, daß die englischen Bemühungen um das Zustandekommen der Fünf-Mächte-Konferenz zur Beilegung der deutschen Gleichberechtigungsforderung weiter gehen.

Auch dem Ministerpräsidenten Herriot wurde vom englischen Botschafter am Donnerstag nachmittag mitgeteilt, daß das Datum der Einberufung der geplanten Londoner Konferenz verschoben worden sei. Die Verhandlung hierüber werde zwischen London und Paris in freundschaftlichem Geiste fortgesetzt.

In englischen zuständigen Kreisen wird erklärt, daß zunächst einmal keine weiteren Beschlüsse hinsichtlich der Konferenz gefaßt worden sind, sondern daß man

die Antwort sämtlicher eingeladenen Staaten abwarten müsse. Von ihrer Natur werde es abhängen, welche weiteren Entscheidungen die englische Regierung treffen werde. Der Konferenzgedanke ist also noch nicht fallengelassen. Sollte sich alles dem englischen Wunsche nach entwickeln, so könnte die Zusammenkunft der Vertreter der vier Mächte, vielleicht auch Amerikas, etwa zum 17. Oktober stattfinden.

Angesichts der unentschiedenen Lage sind in London noch keine weiteren Bemühungen angestellt worden, eine Formel zu finden, die als Unterlage für die Konferenz dienen kann.

Wie Havas aus Genf berichtet, halte man es nunmehr als für sicher, daß der Zusammentritt der Vorfstände der Abrüstungskonferenz, der für den 10. Oktober vorgesehen war, verschoben werde. Wahrscheinlich werde Henderson, bevor er diese Sitzung auszusprechen anberaume, abwarten, wie die französisch-englischen Verhandlungen über die Fünferkonferenz verlaufen.

Die Londoner Bemühungen, um Deutschlands Rückkehr zur Genfer Konferenz zu erreichen, werden im amerikanischen Staatsdepartement mit Interesse verfolgt, und man hofft, daß sie von Erfolg gekrönt sein werden, da man in Washington nach wie vor die deutsche Beteiligung an den Beratungen für Erzielung einer allgemeinen Abrüstungsbeschränkung für wesentlich hält. Amerika, so hört man, sei zwar bisher nicht aufgefordert worden, sich an den Londoner Besprechungen zu beteiligen, es wäre aber möglich, daß man, falls Europa das wünschen sollte, einen Vertreter entsenden würde.

Ein Vorstoß der Verbündeten Frankreichs

Genf, 6. Oktober. Das „Journal de Geneve“ kommentiert heute die Pariser Meldungen über die Probleme der Londoner Konferenz dahin, daß die Vertreter Belgiens, Polens und der Tschechoslowakei einen Schritt bei dem französischen Kriegsminister Paul Boncour unternommen hätten, um ihm zu erklären, daß sie als unmittelbare Nachbarn Deutschlands in der Frage der Gleichberechtigung direkt interessiert seien und diese Frage daher nicht unter ihrem Ausschluss von den Großmächten allein behandelt werden dürften. Diese Erklärungen der drei Mächte seien dem französischen Ministerpräsidenten mitgeteilt worden.

Von polnischer Seite wird hierzu erklärt, daß Polen einen solchen Schritt nicht unternommen habe.

Londoner Presse ist pessimistisch.

London, 6. Oktober. Die Berichte der Londoner Presse über die politische Lage rechnen durchweg mit der Wahrscheinlichkeit, daß die Londoner Vier-Mächtekonferenz nicht stattfinden wird.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Die Haltung Frankreichs und Deutschlands hätte das Schicksal der Konferenz bestimmt, so daß man in London keine Hoffnung mehr auf ihr Zustandekommen habe. An einigen Stellen sei man der Ansicht, daß man die Dinge weiter treiben lassen solle in der Hoffnung, daß nach Beginn der Abrüstungskonferenz gewisse Entscheidungen einschließlich eines feierlichen Versprechens zu einer erheblichen Herabsetzung der Rüstungen gefaßt werden, auf Grund deren Deutschland wieder an den Verhandlungstisch gebracht werden könne.

„Daily Herald“ sagt, daß der Widerstand der kleinen Mächte die Haupt Schwierigkeit sei, weil diese befürchteten, daß man in London über ihre Köpfe hinweg zu einer Einigung kommen werde.

Neuer französischer Abrüstungsplan?

Eine Kombination zwischen Abrüstungs- und Sicherheitsproblem.

Paris, 6. Oktober. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die französische Regierung beim Wiederzusammentritt des Abrüstungsbüros einen Abrüstungsplan einbringen wird, der eine angeblich sehr glückliche Lösung der Abrüstung und Sicherheit darstelle. In diesem Plan soll die Internationalisierung der Luftfahrt und der Abschluß regionaler Verteidigungsbündnisse vorgesehen sein. Er werde sich auf die ganze Welt beziehen, der Lage in Europa aber in einem besonderen Abschnitt Rechnung tragen. Er soll angeblich am Mittwoch von der französischen Abordnung in Genf Herriot zugestellt worden sein, der ihn einer letzten Prüfung unterziehe.

Paris, 6. Oktober. Die Genfer Berichterstatter verschiedener Blätter melden heute, daß die französische Delegation einen konkreten „konstruktiven“ Plan fertiggestellt habe, der im Augenblick vom französischen Kabinett geprüft werde. Dieser Plan soll das Abrüstungs- mit dem Sicherheitsproblem kombinieren. Der Londoner Havas-Berichter berichtet, daß seine Hauptpunkte ein Vorschlag über den Konjunktionspunkt, ein Kontroll- und Sanktionsystem, die Internationalisierung der Zivilluftschiffahrt, die Beschränkung und Herabsetzung gewisser spezifizierter Angriffswaffen, entsprechend der Entschliebung der Abrüstungskonferenz vom 22. Juli d. J. und schließlich die Aufrechterhaltung der durch den Versailler Vertrag vorgesehenen militärischen Klauseln mit gewissen Abänderungen sein.

Die deutschen „Geheimrüstungen“.

Vermutungen und Annahmen, aber keine konkreten Beweise.

London, 6. Oktober. Ein englisches Blatt veröffentlicht heute die Geheimdokumente über die angeblichen deutschen geheimen Rüstungen. U. a. wird in den Allen festgestellt, was alle Welt wisse, nämlich, daß das deutsche Heer mit Papp tanks und anderen verbotenen Waffen über. Hieraus werde die Folgerung gezogen, daß Deutschland auch Bestände an wirklichen Tanks u. dgl. haben müsse (?). Ferner werde klage darüber geführt, daß die deutschen Polizeikräfte in weitem Maße auf militärischer Grundlage organisiert seien und zusammen mit der Reichsmehr Stoßtruppen bilden. Ihr Vorhandensein beweise eine Angriffsabsicht Deutschlands. Der Stahlhelm würde

eine Reserve von 600000 ziemlich gut ausgebildeten Leuten stellen, von denen man glaube, daß sie moderne militärische Ausrüstung hätten. Weiter werde in den französischen Allen erklärt, daß Deutschland genügend leichte Waffen, Maschinengewehre und leichte Artillerie (Waffen, die unter dem Versailler Vertrag erlaubt seien) für ein Heer von 200 000 Mann habe. Die zivilen Flugzeuge könnten sofort in Bombenflugzeuge verwandelt werden. Die wenigen erlaubten schweren Festungsgeschütze könnten sofort mobil gemacht und die landwirtschaftlichen Maschinen sofort in Tanks verwandelt werden.

Der Genfer Berichterstatter des Blattes schreibt hierzu, daß Herriot seine Absicht, die Altkonvention dem Völkerbund vorzulegen, sich klugerweise noch einmal überlegt habe, denn sie seien keine Schriftstücke, die im Ernst als Grundlage für eine Völkerbundsuntersuchung hätten dienen können.

Japan vergrößert seinen Marinehaushalt

Tokio, 16. Oktober. Amtlich wird gemeldet, daß das japanische Marineministerium dem Kabinett einen Entwurf überreicht hat, in dem verlangt wird, daß der Haushalt für die Marineausgaben für das Jahr 1933-34 von 200 auf 320 Millionen Yen erhöht werden soll. Die Erhöhung wird mit der gespannten politischen Lage begründet. Ein Teil der neuen Ausgaben soll für den Ausbau der Marinestützpunkte verwendet werden. — Japan pfeift also nicht nur auf den Völkerbund, es rüstet auch trotz Abrüstungskonferenz lustig drauf los.

Die Freischärler in der Mandschurei siegreich.

Zwei Städte von den Freischärlern besetzt.

Moskau, 6. Oktober. Nach hiesigen Meldungen aus der Mandschurei haben chinesische Freischärler sämtliche Verbindungen westlich von Tientsin gestört, so daß die Stadt zur Zeit praktisch von der Welt abgeschnitten ist. Auch der Eisenbahnverkehr von Chabin nach dem Westen ist unter-

brochen worden. Eine 10 000 Mann starke Abteilung der Freischärlertruppen hat die Stadt Wangtze nordwestlich von Chabin besetzt. Nach Mitteilungen Chabiner Zeitungen wird Tientsin in aller Eile besetzt. Im Gebiet von Angantchi spielen sich neue blutige Kämpfe zwischen japanischen Truppen und chinesischen Freischärlern ab.

Moskau, 6. Oktober. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion teilt mit, daß 30 000 Mann der Freischärler die Stadt Anda (Mandschurei) an der westlichen Linie der chinesischen Ostbahn besetzt haben.

Reorganisierung der britischen Flotte.

London, 6. Oktober. Im britischen Gliedstaat Australien hat der Verteidigungsminister angekündigt, daß eine Aenderung der bisherigen Flottenpolitik geplant sei. Diese Aenderung werde jedenfalls durchgeführt werden, sobald der Vertreter der australischen Regierung in London mit der englischen Regierung in dieser Frage Fühlung genommen habe. Eine neue Organisation der australischen Flotte sei nötig geworden durch die Ergebnisse der britischen Reichskonferenz in Ottawa, denn dort seien für den Handel innerhalb des britischen Weltreichs, der ja nur zu Schiff durchgeführt werden könne, neue Grundlagen geschaffen worden. Der australische Verteidigungsminister wies weiter darauf hin, daß jetzt sowohl für England als auch für die britischen Gliedstaaten die Zeit gekommen sei, ihre Verteidigungsmittel zur See gründlich zu überprüfen, denn man müsse sie für die gegenwärtigen Verhältnisse als unzureichend betrachten.

Um die Reform des Völkerbundssekretariats

Streit zwischen den kleinen und den großen Mächten.

Genf, 6. Oktober. Im allgemeinen Ausschuss der Völkerbundsversammlung wurde heute die Frage der Reorganisation des Völkerbundssekretariats weiter besprochen. Während sich ein Teil der Staatenvertreter für die Beibehaltung der bisherigen Organisation aussprachen, wobei die Vertreter der großen Mächte dafür sind, daß die drei Untergeneralsekretäre von den ständigen Ratsmitgliedern gestellt werden müßten, sprachen sich die Vertreter verschiedener kleiner Staaten für die gänzliche Abschaffung der Untergeneralsekretäre aus.

Der Vertreter Deutschlands, Freiherr v. Reinfelden, erklärte, es scheine, daß eine Einigung über das ganze Problem vor der bevorstehenden Wahl eines neuen Generalsekretärs nicht erzielt werden könne. In diesem Falle werde die deutsche Delegation in Würdigung der gestrigen Erklärung des Generalsekretärs für Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes stimmen, daß der Generalsekretär und die Untergeneralsekretäre aus Staatsangehörigen der ständigen Ratsmächte gewählt werden.

Der Vertreter Norwegens beantragte dagegen die sofortige Abschaffung der drei Untergeneralsekretariate und Festlegung einer Regel, nach der der Posten des Generalsekretärs und des stellvertretenden Generalsekretärs abwechselnd von einer großen und einer kleinen Macht, und nicht wie bisher von zwei Großmächten, besetzt werde.

Der Vertreter Italiens gab eine auffallend vorsichtige Erklärung ab, wonach die italienische Regierung die Neubefugung der politischen Leitung des Völkerbundssekretariats als ein außerordentlich heisses, rein politisches Problem ansehe, das mit größter Vorsicht behandelt werden müsse. Grundlegende Umgestaltungen, so schloß der italienische Vertreter, seien im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht empfehlenswert.

Neue russische Botschafter in London und Rom.

Moskau, 6. Oktober. Nach Blättermeldungen wurden der russische Botschafter in England Solonikow und der russische Botschafter in Italien Kursti auf eigene Bitten abberufen. Zum bevollmächtigten Vertreter in England wurde Matki ernannt, der von seinem Posten in Finnland abberufen wurde. Den Posten in Italien übernimmt Potemkin, der bisher Gesandter in Griechenland war. Zum Stellvertreter Potemkins wurde Dawljan bestimmt.

Vor Wahlen in Belgien.

Brüssel, 6. Oktober. Von unterrichteter Seite wird verlautet: Seit Monaten wird über Schwierigkeiten im belgischen Kabinett gesprochen. Die Frage einer Umbildung oder eines Gesamttritts ist jedoch vor den Gemeindevahlen, die am 9. Oktober, also nächsten Sonntag, stattfinden, nicht akut. Je nach dem Ausfall dieser Wahlen kann man mit Verschiebungen des Kabinetts rechnen.

Das Wiener Vorspiel zum Dritten Reich.

Wien, 6. Oktober. Die Staatspolizei hat vorgestern in den Morgenstunden die Erhebungen wegen der Vorfälle anlässlich des nationalsozialistischen Gaupartestages endgültig abgeschlossen und einen offiziellen Gesamtbericht fertiggestellt. Es wurden insgesamt 321 Personen verhaftet, davon waren 189 Sozialdemokraten, 74 Nationalsozialisten und 58 Kommunisten. Verurteilt wurden insgesamt 131 Personen, und zwar 97 Nationalsozialisten (davon 16 schwer), 17 Sozialdemokraten (davon 2 schwer) und 17 Wachleute (davon 2 schwer).

Ein Buch über Breß.

In Polen verboten.

Der Herausgeber der polnischen Wochenschrift „Aniecha-Echo“, Herr Paryski in Toledo (Vereinigte Staaten von Nordamerika), hat in polnischer Sprache ein Buch herausgegeben, das den Titel trägt: „Der Breßter Prozeß. Bericht von der Gerichtsverhandlung vom 26. Oktober bis 3. Januar 1932“.

Das Innenministerium hat diesem Buch, das Delikt für Polen verboten.

Schweres Gefängnis für Geldfälscher.

Im Posener Geldfälscherprozeß wurde gestern das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt: Feliks Arzyska und seine Frau zu 5 Jahren schweres Gefängnis, Augustyn Probst und Palacz zu 4 Jahren und Maria Probst zu 3 Jahren Gefängnis.

Frau, Schwiegereltern und sich erschossen

Der Bauer des Dorfes Bobpieczary in der Wojewodschaft Stanislaw Wasyl Kleinut erschoss mit einem Revolver seine Frau, den Schwiegervater und die Schwiegermutter. Nach Verübung der Mordtat verließ er sein Geschäft und erschoss sich am Flußufer. Der Grund für die Tat sind Erbschaftsstreitigkeiten.

Sicherei kürzt Staatsbeamtengehälter.

Prag, 6. Oktober. Auf einer gemeinsamen Tagung der Regierungsparteien erklärte der tschechische Finanzminister, daß er bis zum 1. November d. J. unbedingt 1,5 Milliarden Kronen (etwa 400 Millionen Reich) brauche, um die Zahlungen des Staatszinses aufrecht erhalten zu können. Da der Minister mit der Einsetzung einer Beamtenregierung oder notfalls auch mit der Auflösung des Parlaments drohte, haben die Regierungsparteien eine Kürzung der Gehälter der Staatsbeamten um 8 Prozent mit sofortiger Wirkung zugestimmt. Von dieser Gehaltskürzung, die nur vorübergehend sein soll, sind die Pensionen ausgeschlossen.

Neuer Konflikt in der englischen Textilindustrie.

Die Spinner drohen mit Streik.

London, 6. Oktober. In England droht wieder ein schwerer Arbeitskonflikt in der Textilindustrie auszubrechen. Nachdem erst vor wenigen Tagen nach viereinhalb Wochen Dauer der Streik der englischen Baumwollweber beendet worden war, haben jetzt die Gewerkschaften der Spinner mit der Arbeitsniederlegung gedroht, wenn die Unternehmer eine geplante Lohnkürzung von etwa 12 v. H. durchführen würden. Für Verhandlungen in diesem neuen Arbeitskonflikt bleiben noch etwa 10 Tage Zeit übrig. Man nimmt an, daß der Vertreter des Arbeitsministeriums, dem die Beilegung des Weberstreiks zu verdanken ist, alles versuchen wird, um eine neue Streikbewegung zu verhindern.

Ausbreitung der Arbeitslosenunruhen in England.

London, 6. Oktober. Die Arbeitslosenunruhen wegen der Kürzung der Unterstützungssätze nehmen immer größeren Umfang an. Am Mittwoch kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen und der Polizei. Am bedrohlichsten war die Lage in Belfast, wo die Arbeits-

losen die Internationale singend durch die Straßen zogen, die Ladenfenster zertrümmerten und viele Geschäfte ausplünderten. Mehrere Hundertschaften Polizei wurden eingesetzt, die teilweise in Panzerwagen eintrafen und die Menge mit Gummiknüppeln auseinandertrieben. Viele Personen, darunter zwei Schulkinder wurden verletzt. In North Shields an der englischen Ostküste kam es zu einem Handgemenge zwischen Arbeitslosen und Polizisten, bei dem ein Schutzmann verletzt wurde. Auch hier wurden viele Geschäfte geplündert. In Liverpool dehnten sich die Unruhen bis in den Sitzungssaal des Stadtrats aus, so daß die Galerie geräumt werden mußte.

Französische Aktion zur Festigung der Getreidepreise.

6 Millionen Zentner Getreide werden eingelagert.

Paris, 6. Oktober. Die französische Regierung hat zur Stützung des Getreidemarktes bereits beschlossen, sechs Millionen Zentner der diesjährigen Ernte sofort einzulagern. Durch die Entziehung dieser Getreidemenge soll das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage, das durch die gute Ernte in diesem Jahre gefährdet war, wieder hergestellt und der Getreidepreis gestützt werden. Gleichzeitig verfolgt man mit dieser Maßnahme den Zweck, für das nächste Erntejahr einen Vorrat zu behalten, um einen Ausgleich für etwaige Fehlleistungen zu besitzen. Diejenigen Landwirte, die sich verpflichten, einen bestimmten Teil ihrer Ernte erst im nächsten Jahr zu verkaufen und an die staatlichen Lager abzuliefern, werden mit einer Prämie von etwa 10 Frank für den Doppelzentner entschädigt werden. Die Kredite für die 6 Millionen Zentner werden vom Parlament angefordert werden.

Die Agrarier revoltieren gegen die niedrigen Getreidepreise

Paris, 6. Oktober. An der Pariser Warenbörse ist es am Mittwoch nachmittag gegen Schluß der Sitzung zu lebhaften Zwischenfällen gekommen. Einige hundert Agrarier, die vorher eine Protestversammlung gegen die niedrigen Preise abgehalten hatten, drangen in kleinen Trupps in den Börsenraum ein, in dem die Termingeschäfte für Getreide getätigt wurden, wütheten unter großem Lärm auf den Marktaufzählern die zustandekommenen Kurse aus und erzogen sie durch höhere. Das ganze Geschäft wurde dadurch lahmgelegt. Die Polizei machte schließlich dem Skandal ein Ende, indem sie den Börsenraum räumen und einige der Störenfriede auf kurze Zeit festnahm.

Französisches Interesse für russisches Petroleum.

Paris, 6. Oktober. Der Abg. Baron, der Vorsitzende des Bergwerksausschusses der französischen Kammer, hat auf Einladung der Sowjetregierung eine 35tägige Studienreise nach Rußland unternommen, bei der er namentlich die Petroleumvorkommen von Grosny, Baku und Batum besuchte. Er hatte auch mit verschiedenen russischen Politikern, darunter Litwinow, Unterredungen. Baron hat dem Ministerpräsidenten Herriot über seine Reise Bericht erstattet und ihm eine Denkschrift über die französisch-russischen Wirtschaftsbeziehungen überreicht.

Brasilianischer Aufständischenführer verhaftet.

Rio de Janeiro, 5. Oktober. Der Führer der brasilianischen Aufständischen, General Bertold Klinger, der Deutscher ist, ist verhaftet worden. Er traf unter militärischer Bewachung in Rio ein, wo er sofort ins Gefängnis gebracht wurde. Er wird voraussichtlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

war nunmehr leicht, ihn durch Herausnahme aus dem Gefäß von seinem Asthma zu heilen, da ja die Ursache der Anfälle in Fortfall kam.

Während bei dem Bäderhefeling die Feststellung der Asthma-Ursache äußerst nahelegend war, verhalten sich manche Fälle viel geheimnisvoller. Ein völlig Gesunder bekommt plötzlich Asthmaanfälle. Erst langwierige Ueberlegungen zeitigen das Ergebnis, daß die Anfälle sich immer kurz nach dem täglich erfolgenden Versahren eines Pferdes fuhrwerkes vor dem Hause einstellen. Wie die Impfung erwies, trat nach Einbringung eines Pferdehaarextraktes auf die Haut sofort Entzündung ein. Als der Kranke jede Berührung mit dem Fuhrwerk mied, war er auch sein Asthma los.

In diesem Zusammenhang sei auch der unzähligen Leute gedacht, die bestimmte Blütenarten nicht einatmen können, ohne das quälende asthmaphähnliche Heufieber zu bekommen.

Sehr schwer sind Ueberempfindlichkeiten gegen bestimmte Lebensmittelarten herauszubekommen. Jedoch bestehen auch sie und sind ein Zeichen dafür, daß Asthma-Ursachen sogar durch Einführung der Krankheitsstoffe in den Magen entstehen können und die Stoffe nicht unbedingt eingeatmet zu werden brauchen. Weitere Beispiele haben ergeben, daß man auch die verschiedensten Staubsorten berücksichtigen muß. Wie Pferde, können auch Haustiere, wie Hunde und Katzen, durch ihre Haare das Asthma hervorrufen. Fernerhin sei auch noch der Rosshaarmatratzen-Erwähnung getan, die nicht von allen Asthmatikern vertragen werden.

Es ist natürlich unmöglich, auf beschränktem Raum alle möglichen Kombinationen zusammenzustellen. Trotzdem verdient diese neue Methode zur Erkenntnis der Ur-

Rückgang der Zuckerproduktion.

Der Statistiker J. D. Licht gab eben seine Schätzung der Zuckerproduktion heraus. Er gelangt bei dieser Schätzung zu dem Schlusse, daß die europäischen Länder außer Rußland heuer 5 511 000 T. Zucker gegen 5 999 000 Tonnen im Vorjahre erzeugen werden. Die Zuckererzeugung Rußlands schätzt Licht auf 1,3 Millionen Tonnen gegen 1 512 000 T. im Vorjahre, so daß die Gesamtproduktion Europas dann 6 811 000 T. betragen würde und um 700 000 T. kleiner wäre als die Produktion des Vorjahres. Sollte sich die Schätzung Lichts bewahrheiten, so würde die heurige Europazuckererzeugung die niedrigste seit der Kampagne 1926-27 sein, in welchem Jahre sie 6,95 Mill. T. betragen hatte. Die an der Chaddourne-Regelung beteiligten Länder weisen einen Rückgang der Produktion um 650 000 T. auf. Die Entwicklung der Zuckerrübe in der vorwiegenden Anzahl von europäischen Ländern ist befriedigend.

Radio-Stimme.

Freitag, den 7. Oktober 1932.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

11.50 Wetterbericht für den Flugverkehr, 11.58 Zeitungen, Krasauer Fanfare, Programm, 12.10 Presseumschau, 12.20 Schallplatten, 12.40 Wetterbericht, 12.45 Schallplatten, 16.15 Englisch, 16.30 Schallplatten, 16.40 Der neue Straßener, 17. Volkstümliches Konzert, 17.55 Programm, 18. Schallplatten, 19. Verschiedenes, 19.20 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Theaterprogramm, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20. Musikalische Klavier, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.40 Sportbericht, 22.45 Nachrichten aus aller Welt, 22.50 Wetter- und Polizeibericht, 23. Tangmusik.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.).

11.30 Konzert, 14. Schallplatten, 16.30 Konzert, 17.45 Chöre, 18.15 Orchesterkonzert, 19.10 Konzert, 20. Lustspiel: „Leonore und Lena“.

Königsbrunnhausen (983,5 Hz, 1635 M.).

12. Schallplatten, 14. Konzert, 15. Jungmädchenstunde, 15.40 Jugendstunde, 16.30 Konzert, 19.20 Arbeit und Dichtung, 20. Das große Kind Balzac.

Rangenberg (635 Hz, 472,4 M.).

12. Unterhaltungskonzert, 13. Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17. Konzert, 20. Das große Kind Balzac, 21.30 Die Meistersinger.

Wien (581 Hz, 517 M.).

11.30 Konzert, 13.20 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.15 Frauenstunde, 20.40 Orchesterkonzert, 22.15 Tangmusik.

Prag (617 Hz, 487 M.).

12.30 Konzert, 13.30 Schallplatten, 16.10 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.30 Harmonika-Vorträge, 20. Konzert, 20.30 Schallplatten: „Die Abenteuer“.

Populäres Nachmittagskonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters.

Heute von 5 Uhr nachmittags an wird ein populäres Nachmittagskonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Sewerny Pietruszka aus der Lodzer Philharmonie auf alle polnischen Sender übertragen.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreß“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101

Das geheimnisvolle Asthma.

Es gibt wohl kaum ein Gebiet, das soviel verschiedene Ursachen und so schwierige Behandlungsarten kennt wie gerade das Asthma. Eins der umfangreichsten ist das des Bronchialasthmas. Bronchialasthma kommt dadurch zustande, daß sich die Muskeln der fein verzweigten Bronchialäste plötzlich zusammenkrampfen und für die Besessenen dadurch ein furchtbarer Zustand der Atemnot und allgemeine Beklemmungen hervorgerufen werden. Mit dieser Erklärung ist aber noch wenig geholfen, da der Arzt im Interesse des Patienten sich auch klar machen muß, woran dieser Krampfzustand eigentlich beruht und wodurch wir ihn vermeiden können.

Erst die neuere medizinische Forschung hat die Ergebnisse gezeitigt, die hochinteressant und von großer Allgemeinbedeutung sind. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß gewisse Stoffe in der eingeatmeten Luft, bei dem einen Menschen Asthma hervorrufen, während dieselben Stoffe von anderen Menschen ohne jede Beschwerde vertragen werden können.

Ein junger Mann war immer gesund, bis er zu einem Bäcker in die Lehre kam. Schon kurz nach Beginn seiner neuen Arbeit erkrankte er an regelmäßigen Asthmaanfällen. Es liegt der Gedanke nahe, daß er das Einatmen der Mehlkörner nicht vertrug. Die Wissenschaft hat nun eine Methode ausgearbeitet, mit deren Hilfe sie aus den jeweiligen verdächtigen Stoffen einen Extrakt herstellt und ihn in großer Verdünnung oberflächlich in den Arm des Betroffenen einimpft. Ist nun dieser Stoff die Asthma-Ursache, so wird sich die Impfstelle entzünden.

Bei dem jungen Bäcker zeigte sich bei Einimpfung eines Roggenmehlextrakts sofort diese Entzündung und es

jache einer so wichtigen Erkrankung die allergrößte Beachtung, da wir ja schließlich hierdurch in sehr vielen Fällen einen Weg finden, das Asthma nicht nur zu erkennen, sondern auch auf einfache Weise dadurch zu heilen, daß wir die auslösenden Stoffe in Fortfall bringen, und zwar ohne jede starkwirkende Medikamente. Dr. med. L. B.

Was nimmst du mit?

Die Nationen der Erde kommandierten je einen ihrer Söhne ab nach einer einsamen Insel. Jedem von ihnen ward freigestellt, dreierlei mitzunehmen, aber nur dreierlei. Was nahmen sie mit?

Der Engländer: Die „Times“, einen Fußball und ein Sweepstakelot.

Der Franzose: Die Frau, die Geliebte und einen Kinderwagen.

Der Deutsche: Polizeiliche Abmeldung, Parteiprogramm, polizeiliche Anmeldung.

Der Amerikaner: Ein Pokerspiel, Kaugummi und Sinclairs Schriften in neutralem Einband.

Der Schotte: Einen ewigen Kalender, eine Sparbüchse, eine Rückfahrkarte.

Der Russe: einen Radioapparat, ein Meter rotes Tuch und eine Rolle Absperdraht.

Der Desterreicher: Ein Badhendl, einen Apfelftrudel, ein Klavier.

Der Italiener: Eine Bocciakugel, ein Kind und eine Karte von Italien.

Der Ungar: Ein Empfehlungsschreiben und zwei Landsleute.

Der Neger: drei Zylinder, der Japaner: drei Gewehre und der Chinese: drei Reis-Samen. Ch. R.

Thea erwacht

Roman von Friedrich Lange

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

[45] Soweit dachte Thea jetzt noch nicht. Sie sah zunächst, was vor Augen lag: daß diese Erfindung, um die der Geliebte seit Jahren rang, in das entscheidende Stadium der Auswertung eintrat. Mit einer solchen Sache war es wie mit einem guten Buche: solange es als Manuskript in der Schublade des Dichters liegt, ist es nur sein persönliches Erzeugnis und Eigentum, erst mit der Veröffentlichung wird es Allgemeingut.

Thea zupfte Pfländer am Ärmel.

„Komm, Kamerad, die Kabelanschlässe müssen heute fertiggestellt werden.“

Er lachte kurz auf und folgte willig der Voranschreitenden. Das Mädchen spürte ihn zur Arbeit an. Würde das eine Ehe werden! Und überall griff Thea selber tapfer zu.

In diesen Tagen war Schmalhans Küchenmeister im Forsthaus. Die beiden jungen Menschen darben und hungerten gemeinsam. Das große Werk wurde mit allen Mitteln mit Liebe und Tatkraft gefördert.

„Du, wir müssen uns beeilen; aber heute abend gehen wir ein Stück an die frische Luft!“ schlug Thea vor.

Und dann schufteten sie wieder gemeinsam. Pfländer erledigte die schwereren Arbeiten, Thea die leichteren. Die Lösung hieß: Vorwärts!

Und in vier Wochen sollte Hochzeit sein! Sie waren schon in Neuenburg aufbieten gewesen. Oh, Konrad Lucanus, wenn du wüßtest, wie weit die Entschlüsse deiner Tochter schon gediehen sind!

Neunzehntes Kapitel.

Der alte Pfarrer von Neuenburg hatte sehr schön gesprochen. Vom Kampf des Lebens und vom stillen Hafen der Ehe.

Rund bewegte Thea alle diese Worte in ihrem Herzen. Aber sie dachte auch daran, wie sie sich als junges Mädchen früher ihre Hochzeit ausgemalt hatte. Prunk und Glanz in Villa Lucanus. Ein Tag, der mit heißem Griffel in ihr Erinnerungsvermögen eingegraben werden sollte.

Und nun?

An ihrem Hochzeitstage ging es sehr, sehr knapp her. Die Armut sah zu. Und doch hätte sie mit keiner Prinzessin aus königlichem Hause getauscht!

In ihrem eigenen Wagen, dem letzten Vermögensbestandteil, waren sie zum Standesamt und in die Kirche gefahren. Doktor Solm hatte am Steuer gesessen. Neben ihm Oberförster Helbing, die alte, knorrige Eiche. Diese beiden Trauzeugen bildeten die einzigen Hochzeitsgäste. Man hätte auch schwerlich mehr bewirken können. Mutter Helbing hatte einen guten Braten auf die Tafel gebracht, und aus dem Keller waren die letzten Bezeugen einer besseren Vergangenheit heraufgeholt worden: einige Flaschen köstlichen alten Rheinweins.

Oh, alles in allem war es fast schöner als es im Palast der Lucanus hätte sein können! So klein und in intimer Kreise hatte es wohl in der Neuenburger Umgebung seit langer Zeit keine Hochzeit gegeben. Und die Braut war die einzige Tochter des als schwerreichen Industriellen bekannten Konrad Lucanus!

Daran durfte Thea nicht denken. Mit denen in Altstadt war sie nun endgültig fertig. Nicht ein einziges Glückwunschkärtchen war von daheim eingetroffen, obgleich sie ihren Eltern Mitteilung von ihrer Vermählung gemacht hatte.

Ihre abirrenden Gedanken wurden durch den launigen Trinkspruch Doktor Solms wieder herbeizitiert.

„Auf diesen in der Geschichte einzig dastehenden Tag, den die Chronisten in alle Vergleiche für spätere Zeiten eintragen werden, laßt uns unsere Gläser leeren. Noch Kinder und Kindeskinde werden davon lesen und sprechen, daß der Erfinder des künstlichen Gummis die Ehe mit der liebreizenden Thea Lucanus, dem Sonnenschein des Neuenburger Forsthauses, einging. Und wir wissen sehr

wohl: mit diesem bedeutsamen Ereignis beginnt für das junge Ehepaar eine neue Epoche des Erfolges. Wir alle freuen uns darauf. Und ich insbesondere glaube, unseren angehenden Großindustriellen, unseren künftigen deutschen Gummikönig Pfländer nicht besser unterstützen zu können, als daß ich schon heute für meinen kleinen Praxiswagen einen Satz Reifen aus Pfländer-Gummi bestelle!“ Darauf leerte man die Gläser.

Das junge Paar sah sich lachend in die Augen. Sie wußten und glaubten: was heute noch wie Scherz amutete, würde binnen kurzem Wahrheit sein.

Pfländer beugte sich an das Ohr Theas: „Wenn es erst so weit ist, werden wir nicht mehr im Blockhaus wohnen...“

Sie schüttelte den Kopf, sah aus klar-blauen Augen zu ihm auf, sagte ein wenig vorwurfsvoll: „Oh, ich werde mich stets gern an diese Tage ernsten Ringens erinnern.“

Er drückte ihr verstohlen die Hand.

„Wo wäre ich jetzt ohne dich, du lieber Kamerad!“ Es war ein Bekenntnis reinsten Glücks, das da über seine Lippen kam.

Und wie schön war Thea in dem Kleide, das aus zarten Spitzen und weißer Seide! Unter Schleier und Myrtentranz schimmerten ein paar blonde Locken hervor. Unvergesslich prägte sich das liebliche Bild dem Gedächtnis des Mannes ein. Dazu bedurfte es nicht erst der Bliglichtaufnahme Doktor Solms, des leidenschaftlichen Amateurs. Oberförster Helbing erzählte gerade eine Schurke und sorgte dafür, daß alle frohe Gesichter machten.

Gegen neun Uhr abends verabschiedete sich Doktor Solm. Die Dämmerung nistete schon in den Winkeln der Försterhütte. Nur die höchsten Wipfel der Tannen glühten noch im flammenden Purpur der untergehenden Sonne.

„Wirklich, ich muß nun heim“, beteuerte der Arzt, ein eingefleischter Junggeselle, sich gegen das Bedauern und den Einspruch des Brautpaares wehrend.

„Nur ein Stündchen noch!“ bettelte Thea. Er schüttelte verneinend den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)



Zuak zastr.

Schnell- und harttrocknenden englischen

Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin,

Ole, in- und ausländische Hochglanzmatten,
Tuchbodenlackfarben, streichfertige Deckfarben
in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holz-
beizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch,
Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben,
Federfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel-
sowie sämtliche Schül-, Künstler- und Materialbedarfsartikel

empfehlen zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wólczajska 129

Telephon 162-64



Kennen Sie den Bücherkreis?

Nein?

Dann lesen Sie bitte diese Mitteilung, wir sind überzeugt, daß Sie unser Mitglied werden. Der Bücherkreis hat in den sieben Jahren seines Bestehens weit über eine Million Bände verbreitet. Seine Werke sind vorzüglich in Inhalt und Ausstattung. Sie können es sein, denn der Bücherkreis ist eine auf Selbsttätigkeit gestellte genossenschaftliche Organisation ohne Gewinnabsichten.

Für Jloty 2.— monatlich, oder Jloty 6.— im Quartal, erhält jedes Mitglied vier Bände jährlich. Dabei gilt völlige Freiheit der Bücherwahl. Selbstverständlich kann jedes Mitglied noch mehr Bände aus unserer reichen Auswahl gleich vorteilhaft, das heißt zu Jloty 6.— (statt RM 4.80, für Nichtmitglied) beziehen. Kein Eintrittsgeld, aber zwei weitere wesentliche Vorteile: umsonst eine umfangreiche illustrierte Vierteljahrszeitschrift; alljährlich einmal eine Sondervergünstigung für alle Mitglieder.

Der Bücherkreis ist die günstigste Gelegenheit, allmählich zu einer wertvollen Bibliothek zu gelangen. Warten Sie daher nicht lange, sondern werden Sie sofort Mitglied im Bücherkreis.

Die Zahlstelle für Lodz ist der
Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volksprelle“
Lodz, Petrikauer 109.

Der Bücherkreis GmbH., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 7

Kauft aus 1. Quelle

Große Auswahl



Kinder-
wagen,
Metall-
bettstellen
Feder-
matratzen
(Patent),
amerik. Wring-
maschinen

erhältlich im Fabrik-Lager

„DOBROPOL“ Lodz, Piotrowska 73
Tel. 158-61, im Hofe.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten

Andrzejka 5, Telephon 159-40

Empfangt von 9-11 und 5-9 Uhr abends
Sonntags u. Feiertags von 9-1 Uhr
Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

umgezogen nach der Traugottia 8

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 12-2

Für Frauen besonderes Wartezimmer

Für Unbemittelte — Heilanstaltsprelle.

Alle Gitarren

und Geigen

kaufe und repariere

auch ganz zerfallene

Musikinstrumentenbauer

J. Böhm,

Alexandrowska 64.

Kleine
Anzeigen

in der „Lodzger
Volkszeitung“
haben Erfolg!!

Qualifizierter
Tricotagenarbeiter
oder -Arbeiterin

sowie **Bedienerinnen** für
Tricotageherstellung
Adresse in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes zu er-
fahren.

Billig
zu verkaufen!

Maschine, Neubau (2 mal
1 Zimmer u. Küche, mit
elektr. Licht, mass. Stall),
Platz 40 x 64 Ellen, mit
schönem Obstgarten. Ruda-
Pajanieta, Gorna 79.

Neu eröffnete

Konditorei und Fruchteislokal

„PAVILLON“

Sienkiewicza 40, neben dem Park

empfiehlt

Fruchteis mit 50 Groschen die Portion.

Die besten Kuchen zu 20 Groschen.

Zu jed. Portion Eis Waffeln u. Sodawasser gratis
Nach Verpeisung von 3 Portionen die 4. gratis
Das Lokal ist im amerikanischen Stil eingerichtet
Konkurrenzpreise.

Um regen Zuspruch ersucht die Leitung.


Deutscher Kultur- und Bildungverein
„Fortschritt“

Nawrot-Straße Nr. 25.

Sonntags, den 8. Oktober:

Jahreshauptversammlung

nebst Neuwahlen der Verwaltung.

Weltkrieg

Sittengeschichte des Weltkrieges von Magnus Hirschfeld
in 2 Bänden, reich illustriert, mit folgenden Kapiteln:

Die Frauen. Die Männer. Sexuelle Zwischenstufen.
Das Liebesleben im Kriege. Notzucht und Sadismus auf
den Kriegsschauplätzen. Erotik in der Spionage. Liebes-
leben in den Gefangenenlagern. Umsturz- und Nachkriegs-
erotik.

Preis für beide Bände Jloty 100.—. Das Werk kann
auch in Ratenzahlungen abgegeben werden.

Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volksprelle“

Lodz, Petrikauer 109.

Die beste Einkaufsquelle

für den
deutschen Werktätigen

in
Spiegeln
Zischglas
Plattierwaren
Musikalien

ist die Firma

GUSTAV TESCHNER

GLÓWNA 56 (Ecke Juliusza)

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute geschlossen

Kammer-Theater: Heute Premiere: „Woh-

nungswucher“

Cyrulik: Revue „Das Publikum auf der Bühne“

Jar: Revue „Tip-Top“

Capitol: Weg mit der Liebe

Casino: Besieger der Lüfte

Corso: Bufallo Bill

Grand-Kino: Es lebe die Freiheit

Luna: Kameradschaft

Metro u. Adria: Kleinodien der Liebe

Oświatowe: Ohne Herz — ohne Seele

Tagesneuigkeiten.

Registrierung des Jahrganges 1912.

Heute haben sich im Militärbüro in der Zamadzkastraße die jungen Männer des Jahrganges 1912 zur Registrierung zu melden, die im Bereich des 1. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben W, Z beginnen, sowie diejenigen, die im Bereich des 7. Kommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben D, P, R beginnen.

Morgen müssen sich diejenigen melden, die im Bereich des 2. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis G beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereich des 7. Kommissariats mit den Anfangsbuchstaben S, Sz, L. (p)

Aufgang der Zahl der Wechselproteste.

Im September sind in Lodz 23 622 Wechsel auf die Summe von 3 968 246,60 Zloty sowie 12 ausländische Wechsel auf die Summe von 60 204,26 Zloty protestiert worden. Vor dem Protest wurden bei den Notaren 7695 Wechsel auf die Summe von 1 343 618,70 Zloty ausgetauscht. Im Lodzger Bezirk, außer Lodz, sind 27 202 Wechsel auf die Summe von 4 613 595,35 Zloty zu Protest gegangen. Im Verhältnis zu August ist die Zahl der protestierten Wechsel im September um 5000 auf die Summe von 600 000 Zloty zurückgegangen. (p)

Die Postgebühren werden nicht herabgesetzt.

Entgegen den in den letzten Tagen in der polnischen Presse erschienenen Meldungen, wonach die Post- und Telegraphengebühren herabgesetzt werden sollen, wird jetzt aus Warschau gemeldet, daß das Post- und Telegraphenministerium nach einer sorgfältigen Kalkulation beschlossen hat, mit Rücksicht auf die Konjunktur im Inlande die bisherigen Postgebühren beizubehalten.

Ein neuer Schulinsektor.

Gestern ist in Lodz der neuernannte Schulinsektor Stanislaw Dobrowolski eingetroffen, der bereits seine Tätigkeit aufgenommen hat. Herr Dobrowolski ist an Stelle des zurückgetretenen Inspektors Gacki für diesen Posten ernannt worden und war bisher in Warschau in einer gleichen Eigenschaft tätig. (a)

Unerwartetes Ergebnis einer Hausdurchsuchung.

Im Zusammenhang mit der immer größer werdenden Zahl der Wohnungsdiebstähle sind in den letzten Tagen von den Polizeibehörden zahlreiche Hausdurchsuchungen in Diebstahlsfällen vorgenommen worden. Als in der gestrigen Nacht die Polizei in die Wohnung des bekannten Diebes Kazimierz Wiczorek in der Jeronimistrasse 4 eindrang, traf sie dort den 50 Jahre alten Josef Szabolinski, die 41 Jahre alte Stanislaw Goszczynska und die 41 Jahre alte Marianna Goramowicz, alle drei aus Warschau, an. Während der Hausdurchsuchung fand man ein Paket Imitationen von amerikanischen Banknoten. Seinerzeit hatte die Firma „Ratol“ jedem Paket Pulver gegen Ungeziefer eine solche Banknote beigelegt. Da diese täuschend ähnlich nachgemacht waren, verboten die Behörden die Verteilung dieser Klebhefte. In der letzten Zeit sind aus der Provinz wiederholt Meldungen eingetroffen, daß Bauern mit diesen Klebheften betrogen worden sind. Die drei Gäste Wiczoreks wurden bis zur Beendigung der Untersuchung zwangsgestellt. (p)

Ausgesetztes Kind auf dem Friedhof.

Auf dem alten katholischen Friedhof wurde gestern ein ausgesetztes Kind, männlichen Geschlechts, im Alter von etwa drei Monaten gefunden. Es wurde in das Findlingsheim gebracht. (p)

„Wohnungswucher“.

Eine Komödie von G. Bernard Shaw.

Eröffnung der Spielzeit in der Kammerbühne.

Der Londoner Wohnungsspekulant Sartorius ist durch die Erkenntnis reich geworden, daß es einträglicher ist, viele kleine und kleinste Elendsquartiere zu vermieten, als mit Villen- und Herrschaftswohnungen teure Mietverträge abzuschließen. Er kauft deshalb immer mehr solcher Mietkasernen zusammen und holt immer mehr Geld daraus hervor. Gelegentlich einer Deutschlandreise (Bäder, Fernseher und alle Kirchen kommen darin vor) ist er so weit, seine Tochter (Blanche heißt die Seele) an einen jungen Mann mit blauem Blut zu vermieten, nein, zu verheiraten. Zufällig erfährt nun dieser junge Mann von dem entlassenen Hausverwalter des Herrn Sartorius, auf welche Weise sein zukünftiger Schwiegervater sein Vermögen erwirbt. Der junge Mann ist ein Grünhals und gibt seine Enttäuschung darüber kund, daß man arme Leute so grenzlich ausbeutet. Sein Verhalten führt einen furchterlichen Krach mit der Verlobten herbei und er muß sich vom alten Sartorius persönlich erklären lassen, daß er, er selber der Nutznießer dieses Elendsgeldes ist, das er so sehr verachtet. Das wirft den jungen Mann — beinahe um.

Shaw, der alte, weiße Shaw kennt die Gauer dieser Welt und kennt auch solche Grünhalsen wie dieser Heinrich. Einen Moment sieht es aus, als ob Heinrich enttäuscht dieses Geld von sich weisen würde, und der alte Sartorius fragt bangig, ob er gar ein Sozialist oder Anarchist sei, daß er so enttäuscht tue. Nein, nein, nein, er sei gut konservativ und wolle sein Geld behalten (auch wenn es aus den Elendsquartieren kommt).

Ja, dieser junge Mann kann am Ende gar nicht anders, als mit seinem Schwiegervater (mit dem Mädchen ist

Kein Ohr für das Elend der Arbeitslosen.

Erst Ende November Entscheidung über die Unterstützungen. — Lodzger Abordnung der Verbände bei Vizeminister Roznowski.

Wie wir berichteten, hat sich eine Abordnung, bestehend aus Vertretern des Klassenverbandes, des „Praca“-Verbandes und der Christlichen Demokraten nach Warschau begeben, um die Denkschrift zu überreichen, die in bezug auf die Unterstützungen an die Arbeitslosen ausgearbeitet worden ist. Die Abordnung wurde vom stellv. Minister für soziale Fürsorge Roznowski empfangen, dem sie auch die Lage schilderte, die sich in Lodz herausgebildet hat. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen können Tausende von Arbeitern, die vorübergehend beschäftigt sind, ihr ganzes Leben lang die Gebühren für den Arbeitslosenfond bezahlen, ohne ein einziges Mal Unterstützungen zu erhalten. Und zwar ergebe sich dies daraus, daß das neue Gesetz verlange, der Arbeiter solle in einem Jahre mindestens 26 volle Wochen durchgearbeitet haben. Wenn schon heute nur ein ganz geringer Prozentsatz der Arbeiter bei Arbeitsverlust auf Unterstützungen rechnen könne, müsse man damit rechnen, daß bei einer Verschlechterung der Lage, die zu erwarten sei, überhaupt kein Arbeiter das Recht auf Unterstützungen haben werde. Die Arbeitsversicherung werde also nur Fiktion. Zum Schluß verlangte die Abordnung, daß den Saisonarbeitern und den Textilarbeitern das Recht zur Unterstützung gewährt werde, auch wenn sie nicht volle 26 Wochen durchgearbeitet haben.

Vizeminister Roznowski erwiderte, daß die gegenwärtig bestehende Lage eine Folge der Unkonsequenz der vorher verpflichtenden Bestimmungen sei (?), nach denen jeder Arbeiter, der 20 Wochen durchgearbeitet hat, das Recht auf Unterstützungen habe, auch wenn er nur zwei bis drei Tage in der Woche beschäftigt war. Die Unterstützungen seien dann laut dem vollen Wochenverdienst berechnet worden, was zur Folge gehabt habe, daß es für den Arbeiter günstiger gewesen sei, Unterstützungen zu empfangen, als Arbeit von einigen Tagen in der Woche anzunehmen. (Eine sonderbare Stellungnahme des Regierungsvertreters. Die Red.). Die weitere Folge sei gewesen, daß der Arbeitslosenfond große Verluste erlitten habe, da die Summe der eingezahlten Gebühren stets geringer gewesen sei, als der Geldbedarf für die Auszahlungen der Unterstützungen.

Gegenwärtig sei die Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds bemüht, ein Gleichgewicht im Budget herzustellen, da bisher nicht erreicht werden konnte. Es sei aber wahrscheinlich, daß dieses Gleichgewicht hergestellt werde, dann würden nach eingehenden Berechnungen die endgültigen Entscheidungen gefällt werden. Da die Orientierung des Arbeitslosenfonds eine längere Zeit in Anspruch nehmen werde, müsse man damit rechnen, daß die Entscheidung nicht früher als Ende November fallen werde.

Wie wir erfahren, werden die heute in Warschau beratenden Wojewoden ebenfalls zu dieser Frage Stellung nehmen.

Das ist ein viel geringerer Trost für die hungernden Arbeitslosen als erwartet wurde. Daß man auf Kosten der unterstützungslosen Arbeiter, die nicht durch ihre Schuld Arbeit und Unterstützung verloren haben, das Budgetgleichgewicht des Arbeitslosenfonds wieder herstellen will, das ist von der Sanacjaregierung schließlich zu erwarten gewesen. Wenn man aber diesen jetzigen Uebelstand durch die früheren Verhältnisse verursacht haben will, so ist das eine ganz schlechte Ausrede. Und gar die Weisheit des Herrn Roznowski, es sei für die Arbeiter „günstiger“ gewesen, Arbeitslosenunterstützung zu erhalten als einige Tage zu arbeiten, zeigt, daß unsere Regierungsvertreter menschliche Not und das Elend der Arbeitslosen nur vom Hörenjagen kennen und dabei noch ganz falsch. Denn welcher Arbeiter kann bei den jetzigen Löhnen sich selbst und seine Familie ernähren, der nur 2 oder 3 Tage in der Woche arbeitet? Daß man solchen Leuten nicht einmal eine Unterstützung zuerkennen will, wenn er ganz arbeitslos geworden ist, das ist nicht nur eine Begünstigung der vollbeschäftigten Arbeiter, sondern ein menschliches und soziales Unrecht, das man den Arbeitslosen, denen man die Unterstützung nicht gewährt, antun läßt.

Man hat es auch nicht eilig damit, die Notkreise der hungernden Arbeitslosen zu hören und zur Kenntnis zu nehmen, man verschiebt diese Angelegenheit von Monat zu Monat, um nur nicht mit diesem grauen Elend in Berührung zu kommen.

Ausflug mit zwei Arbeitern abgeblüht.

Beide Arbeiter verletzt, einer davon schwer.

In der Kosciuszko-Allee 10 trug sich gestern ein furchtbarer Unfall zu. In diesem großen Fabrikgebäude sind eine große Zahl Firmen untergebracht. Eine von diesen die Firma „Gutman“, die sich im dritten Stock befindet, besitz einen Ausflug, mit dem Waren und Arbeiter befördert werden. Als gestern nachmittag gegen 3 Uhr der 19 Jahre alte Erich Jzke, Wolatorkastraße 6, und der 20 Jahre alte Jan Orłowski, Leżnostaße 47, vom dritten Stock abwärts fahren wollten, rissen die Seile und der Aufzug stürzte in die Tiefe. Nachdem hinziehende Arbeiter die Trümmer fortgeräumt hatten, stellte es sich heraus, daß Jzke Brüche an beiden Oberarmen und allgemeine schwere Körperverletzungen davongetragen hatte. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in das Bezirkskrankenhaus überführt. Orłowski hatte nur geringe Verletzungen davongetragen, so daß er nach Hause gebracht werden konnte. Am Unfallort trafen die Vertreter der Behörden ein, die eine Untersuchung einleiteten. Die Schuld trägt wahr-

scheinlich die Firma, die es an der nötigen Aufsicht hatte fehlen lassen. (p)

Was in den Zufuhrbahnen liegen gelassen wurde.

Im September sind in den Wagen der Zufuhrbahnen folgende Gegenstände liegen gelassen worden, die in den entsprechenden Depots abgeholt sind: Auf der Strecke Lodz—Pabianice: 1 Handtuch, 1 schwarzes Tuch, 1 Paar Beinkleider, 1 Herrenhut, 2 Mützen, 1 Taschmesser, 1 Paar Handschuhe, 1 Geldbeutel, 1 Paar Radiopfeifen, 1 Korb, 3 Spazierstöcke, 1 Damenschal, 1 Damenschirm. Auf der Strecke Lodz—Zgierz—Ozorkow und Lodz—Mierow: 1 Türschloß, 1 Gebetbuch, 2 Aktentaschen, 3 Schirme, 4 Paar Damenhandschuhe, 1 Geldbeutel mit Inhalt, 1 Mütze, 1 Mantelgürtel, 1 Spazierstock, Spielzeug, 1 Flasche kölnisches Wasser, 1 Kamm, 1 Paar Damenstrümpfe, 1 Paar Sandalen, 2 Schachteln mit Knöpfen, 1 Kindermantel, 1 Paar Schuhe, 1 Bleche Fußbodenpaste, 2 Körbe, 1 Militärhemd, 2 Rollen Klebtpapier, 2 Herrenhüte, 1 silberner Bleistift. Auf der Strecke Lodz—Luzemierz und Lodz—Konstantynow: 1 Geldbeutel mit Inhalt,

die Sache wieder ins Reine gekommen) und dem weißand Hausverwalter, der nach seines ehemaligen Brotgebers Beispiel reich geworden ist, eine Interessengemeinschaft zur weiteren Exploitation der Elendswohnungen zu gründen.

Als, G. B. S., der weiße Spötter, peitscht die jungen und die alten Gauer mit den Worten seiner scharfen Satire. Er zeigt, daß diese Gentleman-Wucherer es ruhig auf eine kleine Gemüts- und Gewissenserschütterung ankommen lassen können. Ihr Grundübel, die Geldgier, die Leidenschaft, ohne Arbeit Geld zu verdienen, haben sie so tief in sich hineingeschluckt, daß sie sich dessen nicht entäußern können. Sie sind damit imprägniert, so stark, daß sie nunmehr gegen menschliche Regungen.

Die Ausführung stand leider nicht im Zeichen Shaw'scher satirischer Unterhaltung. Den ersten Akt beherrschten die Schauspieler ganz und gar nicht, die herrliche Florettsecherei der Shaw'schen Komödienprache war nicht genügend geübt worden und deshalb kam ihre Wirkung nicht zustande. Es ist wohl schade, daß die blickwundern, buntschillernden Gedankenpielereien nachzusprechen und den richtigen Ton einer auf's feinste abgemessenen Satire und Ironie zu treffen. Man muß dazu nicht nur Schauspieler, sondern ein sehr guter Sprechkünstler sein. Und das bereitete Schwierigkeiten. Deshalb sind die Ausführungen Shaw'scher Komödienstücke so ungemein schwierig.

Im zweiten Akt war man schon mehr heimlich. Besonders Skowinski als der junge und Lent als der alte Gauer waren viel beweglicher in Sprache und Gebärde geworden. Herr Skowinski, der das Ganze in Szene legte, konnte sich momentweise gut bemühen, ging aber zuweilen so nebenbei her, als wäre er mitten in einem Schwan und nicht in einer Shaw'schen Komödie. Auch Madolinski erzielte eine starke Wirkung als entlassener Hausverwalter, steigerte aber später seine Entlassung bis ins Karikaturenhafte. Die einzige Frauenrolle hat Shaw mit ziemlich starker Boshaftigkeit geschrieben. Diese

Tochter straft der Versicherung ihres Vaters über die ganze Erziehung auf Schritt und Tritt Lügen. Frä. Suchela suchte dieser Blanche gerecht zu werden, es gelang ihr zum großen Teil sehr gut.

Es war mit dieser Aufführung die offizielle Eröffnung der Spielzeit in der Kammerbühne verbunden. Man sah sehr viel geladenes Publikum und hatte den Eindruck, daß die Aufführung mehr offiziell als gelungen war. Man merkte den Abgang mancher guten Kräfte. Die Aufführung war ansprechend und primitiv. Der Programmzettel war ebenfalls schlicht und verschwiegen sogar den Wucherer. Dafür war aber der polnische Uebersetzer genant G. B. S. würde darüber lächeln. Wir taten's auch.

Rigo.

„Kameradschaft“ im „Cuna“-Kino.

Ein Film von hohem Wert und — was man sich geleistet hat.

„Kameradschaft“ ist ein Film von hohem künstlerischen und menschlichem Wert, ein hohes Lied des Kameradschaftsgeistes und der Arbeit überhaupt, ein selten guter Film. Zum ersten Male hört man auch in Lodz in diesem Sprechfilm die deutsche Sprache, die auf gleichen Rechten mit der französischen steht, d. h. Deutsche sprechen Deutsch und französische Mitwirkende Französisch.

Dieser sehenswürdige Film wird zurzeit im Kinotheater „Cuna“ aufgeführt. Die Handlung spielt sich unter der Erde in zwei unter der deutsch-französischen Grenze hinweg gelegenen Kohlenbergwerken ab. Die französische Kohlengrube brennt, die Schächte stützen ein, Arbeiter des deutschen Bergwerkes eilen ihren verschütteten Kollegen zu Hilfe. Die kameradschaftliche Hilfsbereitschaft reißt die furchtbare Lebensbedrohung nieder. Die Gefahr des Sterbens in der Grube macht deutsche und französische Arbeiter zu hilfsbereiten Freunden. Erschütternd.

Bestialischer Überfall.

In der gestrigen Nacht wurde in der Zielnastraße 33 der Zielnastraße 1 wohnhafte Woleslaw Grzyblewski von drei betrunkenen Männern überfallen, die ihm mit Messern mehrere Verletzungen beibrachten. Erst einige Stunden später wurde der Bestimmungsort gefunden und ins St. Josefs-Krankenhaus überführt. (p)

Überfahren.

An der Ecke der Jagiwnicka- und Dolnastraße wurde gestern der 16 Jahre alte Schmutz Kohltopf, Alexandryjastraße 17, von einem Lastwagen überfahren. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte einen Oberarmbruch fest und überführte den Verunglückten in das Radogoszky Krankenhaus. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

R. Leinwebers Erben, Plac Wolności 2; J. Hartmanns Erben, Młynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Rapiorowskię 27

Aus dem Gerichtssaal.**Wenn man ein Klavier kauft.**

Bei der Warschauer Zollverwaltung lief vor längerer Zeit eine vertrauliche Mitteilung ein, daß das Lodzer Pianogeschäft Ernst Weilbach, Petrikauer Straße 154, deutsche Klaviere ohne ministerielle Genehmigung einführe. Die Direktion entandte einen Vertreter, der ermittelte, daß Dr. August Follat, Andrzejastraße 52, Bruno Arndt, Petrikauer 104, und Frau Leoladia Drubin, Petrikauer Straße 124, von Weilbach je ein Klavier der Firma Seiler-Diegnitz gekauft hatten. Da außerdem festzustehen schien, daß diese drei Käufer durch die Firma Weilbach angeblich alte Klaviere ohne Genehmigung haben einführen lassen, wurden Weilbach zu 7500 Zł., Dr. Follat zu 2500 Zł., Arndt zu 2750 Zł. und Frau Drubin zu 2500 Zł. Geldstrafe verurteilt. Alle vier legten gegen dieses Urteil der Zollverwaltung Berufung ein, die gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zur Verhandlung kam. Die drei Käufer wiesen nach, daß sie sich vorher auch bei anderen Piano-Geschäften für Klaviere interessiert hatten und schließlich bei Weilbach kauften, da dessen Angebot am günstigsten war. Dagegen wurde festgestellt, daß Weilbach die Klaviere aus Danzig bezogen hatte, ohne die ministerielle Genehmigung hierfür zu haben. Er wurde deshalb zu einer Geldstrafe von 300 Złoty verurteilt, während die drei Käufer freigesprochen wurden. (p)

Hauptgewinne der 25. Polnischen Staatslotterie.**5. Klasse. — 24. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)**

20 000 Złoty auf Nr. 68522 120699.
15 000 Złoty auf Nr. 69473.
5000 Złoty auf Nr. 12013 44330.
3000 Złoty auf Nr. 40612 57123 60801 82252 108893 115462 142098 153514.
2000 Złoty auf Nr. 18124 22326 32560 58591 74917 84973 89615 100973 103116 112509 113127 115773.
1000 Złoty auf Nr. 2007 2059 3104 4559 5808 6498 8444 8644 14724 18040 19829 20660 20766 23591 23674 37325 37405 40331 40999 47095 47604 52245 54437 54690 55122 55542 56964 60517 64795 64967 66368 74180 74539 76226 80115 80990 89285 88866 94546 96577 100178 102082 102533 105139 109451

rufen die Szenen der Katastrophe unter Tag hervor, packend wirken die Heldentaten der Bergarbeiter. Der Regisseur Babst und die Mitwirkenden haben etwas überaus Gutes geleistet. Solch ein Film zeigt ein Stück Menschentum, läßt dauernden Eindruck zurück.

Nur ein Mißklang bleibt zurück, der wahrscheinlich auf das Konto der polnischen Filmverleihgesellschaft zu buchen ist. Oder sollte hier die polnische Filmstelle dahinter stehen? In den Film ist eine polnische und zugleich eine antideutsche Tendenz eingeschmuggelt worden. Man ließ nicht Arbeiter — Arbeiter sein, man trennte die Belegschaft der deutschen Grube in Polen und Deutsche. Die Polen sind die Helden, die Deutschen Feiglinge, die nur gezwungenermaßen ihrer Kameradschaftspflicht nachkommen. Um dies glaubhaft zu machen, sind einige der deutschsprachigen Stellen des Films vernichtet und durch die polnische Sprache ersetzt worden, wobei die polnischen Erläuterungen entsprechend mithelfen mußten. Dies ist geschickt gemacht, aber nicht so geschickt, daß es der Zuschauer übersehen oder überhören kann. Bei den Unvoreingenommenen muß selbstverständlich ein Mißklang hervorgerufen werden und die Frage entstehen, ob es recht ist, einen Kulturfilm so zu mißbrauchen. Ein wirklicher Pole wird es auch ablehnen, daß seine Nation auf solche Weise „hervorgehoben“ wird; sie braucht dies nicht. Der Film ist auch ohne diese Mißgeschicklichkeiten den Kohlenbergarbeitern der ganzen Welt gewidmet, für die die Kohle das tägliche Brot ist. e. z.

Im Revuetheater „Zar“, Piłkowskiego 124, finden täglich zwei Vorstellungen statt, und zwar um 8 und 10 Uhr. Sonnabends und Sonntags 3 Vorstellungen: um 6, 8 und 10 Uhr abends. Im Programm die humorvolle Revue „Tip-Top“ mit Wolinski, Sadowski, Kelska, Imre Szenes, dem Witkowski-Ballett u. a. Preise der Plätze von 75 Gr. bis 3 Złoty.

116541 124585 125433 130500 131258 131719 135470
137415 139685 143557 146118 147691 148333 148580
147661 149882 151443 153093.

Aus dem Reiche.**Ein Beamter auf drei Posten.****Neuer Kommissar der Krankenkasse in Pabianice.**

Wie wir erfahren, ist durch eine Verfügung des Ministers für soziale Fürsorge der Posten eines verwaltenden Kommissars der Krankenkasse in Pabianice durch den bisherigen Chef der Abteilung für Arbeit und soziale Fürsorge im Lodzer Wojewodschaftsamt und bisherigen Verwaltungskommissar der Lodzer Krankenkasse, Kazimierz Jagiello, besetzt worden. Es sei hierzu bemerkt, daß Herr Jagiello gleichzeitig drei Posten bekleiden wird. (a)

Von Wölfen überfallen.

Wir berichteten bereits wiederholt, daß in der Gegend von Wilna des öfteren Wölfe in ganzen Rudeln aufgetreten sind, die die Dörfer unsicher machen, indem sie Vieh anfallen. Wie nun jetzt wieder aus Wilna gemeldet wird, wurde in der Nähe des Dorfes Andry bei Zwieniec der Kaufmann Schneider, der mit seinem Wagen durch den Wald fuhr, von Wölfen überfallen, die das Pferd durchbissen und ihn bedrohten. Es gelang ihm auf einen Baum zu klettern und so dem sicheren Tode zu entgehen. Vor Schreck und Entkräftung ist er dann ohnmächtig geworden und Bauern aus dem nahen Dorfe fanden ihn so auf dem Baume hängen.

Brandstifterin zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

Das Standgericht von Biala Podlaska (bei Lublin) hat die Grundbesitzerin Alexandra Chmieszulowa aus dem Dorfe Jakowta wegen Brandstiftung zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt. Die Ch. hatte ihr eigenes Wohnhaus angezündet, um die Versicherungssumme zu erhalten. Durch den Brand wurde fast das ganze Dorf in Asche gelegt. 54 Gebäude waren niedergebrannt und ein Schaden von über 100 000 Złoty entstanden.

Wieder ein Autounfall.

Ein schweres Autounfall ereignete sich vorgestern in der Nähe des Städtchens Garwolin bei Lublin. Ein mit Geflügel und Molkereiprodukten beladenes Lastauto, das von Lublin aus unterwegs war, fuhr infolge Steuerbefehls gegen eine Schutzbarriere und stürzte in einen tiefen Graben hinab. Das Auto wurde dabei vollständig zertrümmert, die drei Mitreisenden, der Chauffeur David Biedermann aus Lublin, der Kaufmann Hermann Majer aus Lublin sowie eine gewisse Frau Leichter aus Krasnif erlitten bei dem Unglück so schwere Verletzungen, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten.

Todesurteil wegen Spionage in Graudenz.**Der Verurteilte begnadigt.**

Vorgestern endete die dreitägige Verhandlung vor dem Standgericht gegen den 29jährigen verheirateten Reserveoffizier der polnischen Armee Edwin Tomasz Pitt wegen Spionage zugunsten eines Nachbarstaates. Um 19.35 Uhr verkündete der Gerichtshof das Urteil, laut dem der Angeklagte für schuldig erkannt und zum Tode durch Erhängen sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt wurde. Nach Bekanntgabe des Urteils wendete sich der Verteidiger des Verurteilten, Rechtsanwalt Blachowski, telegraphisch an den Staatspräsidenten mit der Bitte um Begnadigung des Verurteilten.

Auf das ihm vorgelegte Gnabengesuch hat der Staatspräsident von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht und die Todesstrafe in zehn Jahre Gefängnis umgewandelt.

Schwere Katastrophe auf Margrube.**1 Toter, 4 Schwerverletzte.**

In den Abendstunden des vergangenen Montag ereignete sich auf Margrube in Michalkowicz ein folgenschweres Unglück. Infolge Einsturz von Gesteins- und Kohlenmassen wurde der Verleger Johann Domanski aus Siemianowicz erschlagen und vier weitere Bergleute schwer verletzt. Bei den Verletzten handelt es sich um Peter Bijol, Alexander Stellmach, Julius Wallosch, Josef Rasprzak. Die Schwerverletzten wurden in das Knappschachtspital in Siemianowicz überführt, der Tote dagegen in der Leichenhalle aufgebahrt.

Pabianice. Vom elektrischen Strom verlegt. Der 22 Jahre alte Eugen Hilbebrandt, Zielonastraße 12, der in der Firma „Drusche und Ender“ als Praktikant beschäftigt ist, wurde gestern beim Einschalten des 500 Volt starken Stromes erfaßt und so schwer verletzt, daß er in ein Krankenhaus überführt werden mußte. (p)

Petrikau. Feuer. In dem Anwesen des Josef Szaszel im Dorf Rusjocice, Kreis Petrikau, entstand Feuer, daß sich mit außerordentlicher Schnelligkeit ausbreitete und in kurzer Zeit sämtliche Gebäude erfaßt hatte. Die Flammen sprangen auf das Nachbargehöft von Alexander Kosmala über, das ebenfalls vollkommen eingeäschert wurde. Der Schaden beträgt über 15 000 Złoty. (p)

Sport.**Die nächsten Ligaspiele.**

Am Sonntag finden im Reiche nachstehende Ligaspiele statt: In Warschau Legia — Warta (Schiedsrichter Marczewski), in Krakau Wisla — Garbarnia (Kunicki), in Lemberg Czarni — Pogon (Arczynski), in Kohn 22. Regi. — Auch (Krukowski) und am Sonnabend in Warschau Warszawianka — Polonia (Schneider).

Sonntag das erste Zwischen-Gruppenspiel der Ligalandidaten.

Der Fußballverband hat letzens die Termine der Ligaaufstiegs Spiele geändert, und zwar findet das erste Spiel bereits am kommenden Sonntag statt. Ins erste Feuer gehen Legia (Posen) und das 1. Legionen-Regiment aus Wilna. Am darauffolgenden Sonntag, den 16. Oktober, begegnen sich schon im Retourspiel das 1. L-Regiment mit der Posener Legia und Podgorze — Polonia (Przemysl). Am Sonntag, den 23. Oktober, als letztes Halbfinalspiel Polonia — Podgorze.

Kurt Einbrodt fast hergestellt.

Wir berichteten vor kurzem, daß dem Radfahrer Kurt Einbrodt während seiner Arbeit durch eine abgebrochene Wirbelsäule ein Unglücksfall zugefallen sei. Nunmehr können wir berichten, daß die an ihm durch Dr. Schulz im St. Johanniskrankenhaus durchgeführte Operation glücklich verlaufen ist und der Patient bereits das Krankenhaus verlassen hat. Das Bein ist bereits soweit hergestellt, daß Einbrodt ohne Stütze schon gehen kann. Der sympathische Lodzer Radfahrer, der in diesem Jahre Vizemeister von Polen wurde, hofft im nächsten Jahre die Lodzer Farben wieder mit Erfolg zu vertreten.

Vorkampf Lodz — Stockholm.

Die seit längerer Zeit gepflogenen Verhandlungen zwecks Austragung eines Vorkampfes Lodz — Stockholm am 6. Dezember in Lodz wurden erfolgreich abgeschlossen. Außer dem Ländertreffen gegen Österreich dürfte obiges Städtetreffen eins der interessantesten dieser Saison sein. Die Stockholmer Boxer vertreten zum größten Teil die schwedischen Farben im Ländertreffen Polen — Schweden am 4. Oktober in Warschau.

Das Programm der österreichischen Auswahlmannschaft in Lodz.

Die österreichischen Boxer treffen bereits morgen um 12.45 Uhr auf dem Fabrikbahnhof ein. Die Gäste werden vom Vorverbandsvorsitzenden Landeck und Sekretär Juchas empfangen und im „Savoy“-Hotel wohnen. Um 9 Uhr abends erfolgt das Wiegen beider Mannschaften. Bis zu dieser Stunde treffen auch die auswärtigen polnischen Teilnehmer in Lodz ein, wie auch der Vorsitzende des polnischen Vorverbandes Baranowski aus Posen. Der Kampf beginnt am Sonntag vormittag um 11.30 Uhr im Scala-Theater sofort nach Erscheinen des Herrn Wojewoden Jaszczołt und anderer hoher Persönlichkeiten. Nach dem Ländertreffen findet in den Räumen des Union-Touring ein gemeinsames Bankett statt. Der Vorverkauf der Eintrittskarten geht sehr flott vonstatten. Nur ein kleiner Teil der Karten ist noch zu haben, und wir empfehlen allen, die dem Ländertreffen beizuwohnen wollen, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen. Vorverkauf bei G. E. Kestel, Petrikauer 84.

RS — Widzew.

Am Sonntag findet auf dem RS-Platz ein Fußballspiel der Serie um den von der Pabianicer Burza gestifteten Pokal statt. Der Sieger aus diesem Treffen begegnet sich im Endkampf mit RS.

Deutschlands Boxer gegen die Polen.

Für den am 13. November in Dortmund stattfindenden Box-Ländertkampf gegen Polen stehen in den meisten Klassen die deutschen Teilnehmer bereits fest. Im Fliegengewicht startet Spanghel, Zigariski im Bantamgewicht, und Schleinkofer im Federgewicht. Ob Schmiedes im Leicht- oder Weltergewicht startet, ist noch nicht entschieden. Für das Mittelgewicht hat man selbstverständlich Bernalhöhr aufgestellt, Berger vertritt Deutschland im Halbschwergewicht, während in der schwersten Klasse noch zwischen Kollhaas und Posen die Wahl getroffen wird.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben.

Vom Arbeitslosen-Ausschuß des Christl. Kommissar-eins z. g. u. Wie schon gestern angekündigt, findet heute um 10 Uhr vormittags im Vereinslokal, Wulezanska 140, eine Versammlung der arbeitslosen Mitglieder statt. Die arbeitslosen Kollegen werden ersucht, im eigenen Interesse vollständig an derselben teilzunehmen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Ost, Pomorska 129. Freitag, den 7. Oktober, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner.

Börsennotierungen.

Geld.			
Berlin	178.45	Paris	34.96
Lanzig	30.82	Brag	26.42
London	8.92	Schweiz	172.03
Neuworf		Wien	45.76
		Italien	